

Sieben Tage lang hat Anna Lisa mit Husso, Mikko und ihrem Gewissen gekämpft. Und schließlich hat sie einen Weg gewählt, den noch niemand in Sancti Peter gegangen ist. Den Weg der Aufrichtigkeit: Sie hat dem Dorf ihre Tat gestanden und alle Konsequenzen angenommen. Wie sind in Sancti Peter tödlich, aber im Namen Gottes! Das Dorf verlangt die (Selbst-)Hinführung zur Sühne. Anna Lisa stirbt, Mikko bekommt die Schwester, und das Leben im Dorf geht weiter. Und Johannes? Der wurde aus dem Dorf vertrieben. Nicht weil er etwas mit dem Kindsmord zu tun hätte, sondern einfach, weil er nicht von da ist und Wut und (Selbst-)Verachtung sich entladen müssen. Wenn er nicht gestorben ist, dann sucht er wahrscheinlich noch immer einen Ort, an dem er in Ruhe leben und vergessen kann.

Obwohl das D-Wort an ihm klebt wie das Pech an den Klieferrn, ist Johannes fest entschlossen, in Sankt Peter zu bleiben. Er hat sich in Anna Lisa verliebt und von ihrem Vater die Erlaubnis erhalten, sie zu heiraten. Aber er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Oder besser, ohne die Wirtin: Hüsso Næsterval. Sie ist mit ihrem Sohn Mikko ins Dorf zurückgekommen um einzufordern, was ihm zusteht: die Frau, Anna Lisa. Aber die Frau will ihren eigenen Weg gehen. Sie will Mikko, ihre Jugendliebe, nicht heiraten. Sie will bei Johannes bleiben und mit ihm eine Familie gründen. Aber Hüsso und Mikko sind nicht ohne Plan gekommen. Sie kennen Anna Lisas Geheimnis und drohen, es zu verraten, wenn sie sich nicht beugt. Denn Anna Lisa ist vor zwei Jahren von Mikko schwanger geworden. Als Mikko davon erfuhr, hat er aus Angst das Dorf, Anna Lisa und seinen Hund Krambamuli verlassen. Als die Wehen bei Anna Lisa einsetzten, hat sie sich auf den Weg zu Hüsso gemacht, um bei ihr das Kind zu gebären. Aber bis dort hin hat sie es nicht geschafft. Das Kind ist im Wald umher Welt gekommen – sein Leben allerdings nur einen Moment. Anna Lisa hat es in Panki erstückt. Als sie mit dem toten Säugling bei Hüsso ankam, hat die ihr das Bündel abgenommen und vergaben. Es war erledigt. Da ist Hüsso auch die Idee gekommen, wie sie und Mikko sich das Unglück zunutze machen können. Sie hat sich ebenfalls aus dem Dorf zurückgezogen und fortan als Engwismacherin gearbeitet, um Geld zu verdienen und Mikko eines Tages die Rückkehr als gemachter Mann zu ermöglichen. Und dieser Tag war der Beginn meiner Geschichte und das Ende meines Aufenthalts in Sankt Peter.

auch unsere Geschichte, deine und meine:
Ein Dorf irgendwo in den österreichischen Bergen. Sankt Peter, zwischen Dachstein, Hoher Zinn, Wildkogel und Loosspitze, in einem abgeschlossenen Tal, das bis heute nur über Bergwege und einen schmalen Pfad zeitweise durch die Rosbach-Klamm zu erreichen ist. Ins Dorf zu kommen ist beschwerlich, wirklich anzukommen ganz unmöglich. Denn die Sankt Peterer wollen unter sich bleiben. Fremde sind willkommen, wenn sie Fremdenzimmer belegen, den Fremdenverkehr belegen und dann vor allem wieder gehen. Aber in die Gemeinschaft will man niemanden von draußen lassen. Die Welt hinter Wegscheid ist fern, und das soll sie nach Meinung der Sankt Peterer auch bleiben. Aber so geht das nicht im Leben. Grenzen werden immer überschritten, innere und äußere. Menschen bewegen sich, kommen und gehen, verlassen sich, geraten aneinander, finden zueinander oder gehen aneinander zu Grunde. Das war schon immer so. Hau.

Die Besucher*innen finden sich mitten in der Handlung wieder und werden in der Gruppe ihre eigene Wahrheit finden. Auf der Suche nach der Magie des Sehnsuchtsorts Heimat werden sie mit großen Fragen nach Fremde, Gewalt, Liebe und Schuld konfrontiert. Wem glaube ich? Auf wessen Seite stelle ich mich? Traue ich mich zu urteilen? Wie weit und wohin gehe ich? Sag ich etwas? Traue ich mich zu fragen? Wie tief man in die Geschichte eintaucht, hängt auch davon ab, wie offen man (für das Fremde) ist – und das ist manchmal gar nicht so leicht. Denn Fremdenhass und Selbstverachtung liegen in dem kleinen Dorf absichts der Welt eng beieinander...

mit österreichischen Heimatfilmen und trostlosem Bergbauernrealismus. Figuren und Handlungselemente basieren auf den Werken „Krambambuli“ (1883) von Marie von Ebner-Eschenbach und „Anna-Lisa“ (1895) der finnischen Autorin und Frauenrechtlerin Minna Canth. Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) gilt mit ihren sozialkritisch-psychologischen Erzählungen wohl als die berühmteste österreichische Autorin des 19. Jahrhunderts. Minna Canth (1844–1897) zählt zu den wichtigsten Autor*innen des finnischen Realismus und wurde eine bedeutende Vorkämpferin für die Rechte der Frauen. Ihr Geburtstag ist als Tag der Gleichberechtigung ein finnischer Staatsfeiertag. Mit ihren gesellschaftskritischen Werken, verbunden mit der Forderung nach Emanzipation, leisteten beide Autorinnen wichtige politische Arbeit in Österreich und Finnland. Es ist nicht überliefert, ob sich die beiden Autorinnen zu Lebzeiten jemals begegnet sind. In „Das Dorf“ treffen ihre Werke im Setting des österreichischen Heimatfilms aufeinander – „Krambambuli“ wurde u.a. 1965 von Franz Antl mit dem Titel „Ruf der Wälder“ verfilmt. Neben thematischen Verbindungen (Heimat, Fremde, Gewalt, Liebe, Schuld) und stilistischen Parallelen der beiden literarischen Werke (Naturalismus) fließen auch persönliche Familiengeschichten der Darsteller*innen, Volksliedtexte, (Anti-)Heimatfilm-Motive, Stammtischsprüche und Beschimpfungen aus einschlägigen politischen Foren in das Stück ein.

Das Wiener Performancekollektiv *Nestval* verstrickt in "Das Dorf" sein Publikum in eine dramatische Hochzeitsgeschichte mit tödlichem Ausgang und reißt feministische Literatur des 19. Jahrhunderts

In den letzten Stunden habt ihr die Chance gehabt, das Dorf und seine Bewohner*innen etwas näher kennenzulernen... Seine Ängste, Hoffnungen, Stärken und Schwächen. Sie alle machen das Klima hier in Sankt Peter aus, Hoos und Tiefs. Ich hoffe, ihr könnt immer sicher und angstfrei dort sein, wo das Leben euch gerade hingeführt hat. Ich hoffe, ihr müsst nie solche Gewalt, solche Verachtung und solche Unterdrückung erfahren wie so manche* hier im Dorf. Ich hoffe, euer Leben wird eine andere Geschichte, und ich hoffe, wir sehen uns einmal wieder.

Eure Gusti

Besetzung

Gusti Walkner..... Anne Wieben

<i>Auna Lisa Prachner</i>	Claudia Six
<i>Christl Prachner</i>	Pamina Puls
<i>Reserl Prachner</i>	Rita Brandneuling
<i>Rupert Prachner</i>	Herr Walanka

<i>Johannes Putz</i>	Lino Ortun
<i>Krumbambuli</i>	Herr Finnland
<i>Hussa Nesterväl</i>	Willy Mutzenpachner
<i>Mikko Nesterväl</i>	Nicole Gerfertz

Monika Feichtinger Romy Hrubeš

<i>Aloisia Hauser</i>	Julia Fuchs
<i>Mescht (Martin) Hauser Sen.</i>	Astön Matters
<i>Mescht (Martin) Hauser Jun.</i>	Peter Kraus

Ekrentraud Hottinger Laura Hermann
Felix Radlmacher Johannes Scheut
Matthias Strassl Alkis Vlassakakis

Cäcilia Stanger Sophie Wegleitner

Seppel Gschwandner Christopher Wurmdobler

Evi Fuchs Frau Löfberg
Schurli Fuchs Lucca Feder/Lu Kl

Eine Koproduktion von Nesterval und brut Wien.

Ein besonderes Dankeschön an Michael Landrichter und das Team der Buschenschank Stift St. Peter, sowie an Erni Ströbitzer und The Freestyle Orchestra.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien
und des Bundeskanzleramts Österreich.

**brut**

deskanzleramt

**KONZEPT & REGIE**

Herr Finnland

BUCH *Frau*

Löfberg

CHOREOGRAFIE *Ver*

a Fernández

REGIEASSISTENZ & CHARAKTERARBEIT

Lino Ortu

AUSSTATTUNG *Andrea Konrad*

ASSISTENZ *Herbert Mayer*

KOSTÜM *Marlena Gubo*

SOUNDDESIGN *Alkis Vlassakakis*

VOCAL COACH *Anne Wieben*

GRAFIK *Bernd Eischeid*

PRODUKTION NESTERVAL *Emilie Kle*

uszig Willy Nutzenp

Rechner Pamina Puls

TECHNIK (PLAN B ARTWORK PRODUCTIONS KG)

Lukas Saller Gwen Lenoble Bernhard Quer

St. Peter

